

Wohin die Liebe fällt

Gaara x Naruto, Naruto x Sasuke?

Von Sky-

Kapitel 4: Der Brief

//Oh mein Gott, ich bin so was von erledigt// dachte Gaara als er 6 Uhr morgens halbnackt neben Naruto aufwachte. Beide trugen nur noch ihre Boxershorts und der Uzumaki schlief immer noch wie ein Toter. Es war wie ein Traum gewesen als es gestern passierte aber es war nun mal Realität. Zwar hatten sie ES nicht getan aber trotzdem war das allein schon schlimm genug gewesen. Schnell verschwand der Suna-Nin in der Dusche und wusste nicht, was er tun sollte. Vielleicht beten dass Naruto sich nicht mehr daran erinnert? //Ich bin so ein perveres Schwein. Warum nur musste ich Narutos Zustand ausnutzen?//

Nach der heißen Dusche ging Gaara zurück um seinen Freund abzuwaschen und erstaunlicherweise schlief dieser immer noch. Naja, wenn man mit 13 Jahren mit 1,8 Promille (ziemlich volltrunken) nach Hause kommt, kann man nur noch lange schlafen und mit einem dicken Kater aufwachen. Aber wie sollte Gaara mit ihm darüber sprechen? Da gab's mir eine Lösung: Seine Schwester Temari.

Im Affenzahn verließ Gaara das Haus und eilte die Straße runter und kam in Rekordzeit am Haus seiner Schwester an. Mit Fäusten hämmerte er gegen die Tür. „Temari! Temari mach auf! Temari!!!“

Nach knapp drei Minuten öffnete Temari endlich die Tür. Sie hatte Ränder unter den Augen, total zerzauste Haare und glücklich sah sie auch nicht gerade aus. „Langsam glaube ich echt du willst mich in die Klappe befördern. Zuerst störst du mich mitten in der Nacht und dann weckst du mich so früh. Was gibt's?“ Shikamaru kam auch zur Tür nur um kurz zu gucken wer da war. Mit einem knappen „Morgen...“ verschwand er wieder im Schlafzimmer und machte die Tür wieder hinter sich zu. Gaara versuchte verzweifelt die richtigen Worte zu finden aber irgendwie war er viel zu durcheinander. Tränen kullerten seine blassen Wangen runter und tröstend nahm Temari in die Arme. „Hey, komm sag schon. Was ist passiert?“

„Ich hab was ganz dummes getan und weiß nicht mehr weiter.“ Er wurde in die Küche gebracht, wo Temari sich einen starken Kaffee brühte. Gaara setzte sich an den Tisch und wischte sich mit einem Taschentuch schnell die Tränen ab. Seine Schwester stand am Kaffeekocher und holte sich eine Tasse raus. „Erzähl, wie schlimm ist es? Extrem schlimm oder noch schlimmer?“ „Extrem schlimm. Naruto und ich sind ja gestern zum Herbstfest gegangen und da hat er sich richtig zugeschüttet. Zuhause hat er total über Sasuke abgelästert und ist über mich hergefallen.“ Entsetzt ließ Temari ihre Tasse fallen wobei sie klirrend auf dem Boden zerbrach. Ihr Gesicht färbte sich

kalkweiß. „Ach du grüne Neune. Habt ihr auch miteinander geschlafen?“ Gaara schüttelte heftig den Kopf und tupfte sich seine Tränen ab. „Das nicht aber wir waren kurz davor. Aber auch das ist schon schlimm genug. Was soll ich denn nur tun Temari?“ Während seine im weißen Nachthemd gekleidete Schwester die Scherben aufsammlte, machte sie ein sehr ernsthaft besorgtes Gesicht und legte ihre Stirn in Falten. „Sehr schwierige Sache“ murmelte sie, entsorgte die Scherben und schüttete sich den Kaffee in eine andere Tasse, den sie schwarz trank. „Ich fühle mich total mies und zu 100% schuldig. Wie siehst du es?“ „Ganz ehrlich? Du trägst zur Hälfte Schuld weil du darauf eingegangen bist. Und Naruto hat Schuld weil er sich so zugeschüttet hat. Das einzige was du tun kannst ist, die Verantwortung zu übernehmen und mit Naruto darüber zu sprechen, egal ob er sich erinnert oder nicht. Dann hast du ein reines Gewissen und es wäre auch das Beste für Naruto. Erstens: Er hat seine Lektion was Alkoholkonsum angeht und zweitens wäre es ihm ziemlich unangenehm, wenn ihr beide euch ausschweigen würdet.“ „Was soll ich denn sagen?“ „Dass es ein Versehen war und dass es keinen Grund gibt, warum du es einem anderen sagen solltest.“ „Und wenn ich nichts sage weil er sich nicht daran erinnert?“

Seit Jahren hatte Gaara dieses Gefühl der Angst nicht mehr verspürt. Es war diese Angst vor Verlust und vor dem Alleinsein. Er hasste dieses Gefühl, weil er sich so hilflos vorkam. Warum konnte er nicht einfach dazu schweigen?

„Wenn du still hältst und Naruto sich schließlich doch erinnert, was glaubst du wie unangenehm es ihm sein wird? In allen Fällen wird das peinlich für ihn sein aber die beste Alternative besteht nach meiner Sicht darin, dass du mit ihm darüber redest. Ich sage das nicht als deine Schwester sondern als Außenstehende und Erfahrene in Sachen Liebe.“

Zutiefst erschüttert über den Ausgang dieses Gesprächs ging Gaara wieder zurück und sah vor der Türschwelle einen Brief liegen. Er kam scheinbar aus Oto und hatte keinen Absender. Aber mit eleganter Schrift war fein säuberlich der Empfänger notiert: Naruto. Hastig sah sich Gaara um, verschwand in der Küche und öffnete den Brief. Was er las, ließ ihn das Schlimmste befürchten, was er sich je ausgemahlt hatte.

„Hallo Naruto,
ich hoffe es geht dir gut und dass du die Kraft hast diesen Brief zu lesen. Das, was vor knapp drei Wochen geschehen ist, war sehr schmerzlich. Nicht nur für dich sondern auch für mich. Ich selbst habe sehr gelitten, aber es ging einfach nicht anders. Ich musste gehen weil ich etwas versprochen hatte und es unmöglich brechen konnte. Das verstehst du doch oder? Du selbst hast doch nie eines gebrochen, aber ich gebe zu dass es falsch von mir war, dich so zu verletzen. Ich hätte dir so gerne früher geschrieben, aber es war ziemlich schwierig weil es mir eigentlich nicht gestattet ist, Briefe zu verschicken. Also wartete ich einen passenden Augenblick ab um dir diesen Brief zuzuschicken.

Ich möchte gerne mit dir ein letztes Mal sprechen auch wenn du mich nicht mehr sehen willst. Ich will nicht dass es endgültig vorbei ist. Sicher, mein Verhalten war mehr als unmöglich und ich habe es nicht verdient, dich noch einmal zu sehen aber wenigstens ist es dann ein für alle Male geklärt.

Ich werde dich an der Dorfgrenze um 15 Uhr am Sonntag den 17 erwarten in der Hoffnung dass du kommst.

In tiefster Liebe

Sasuke Uchiha“

Gaaras Hände zitterten und er drückte den Brief in seiner Faust zusammen. Das konnte nicht sein, das durfte einfach nicht sein. Jetzt, wo Gaara endlich bereit war Naruto seine Liebe zu gestehen kam so ein Brief um alles wieder kaputt zu machen. Was würde Temari sagen? Innerlich stellte er sich seine Schwester vor, wie sie ihm einen ihrer super Ratschläge gab //Was soll das? Wirf nicht gleich die Flinte ins Korn sondern kämpfe! Kämpfe für die Liebe Bruder!!!!//

Entschlossen zerriss Gaara den Brief in vier Teile und warf ihn in den Müll. Heute war dieser Sonntag und es würde noch ein paar Stunden dauern, bis das vorgeschlagene Treffen im Brief war. Ziemlich clever dass Sasuke sich für 15 Uhr entschieden hatte, denn zu dieser Zeit waren die beiden Wachposten in der späten Mittagspause und deswegen konnte man sich an der Dorfgrenze ungestört treffen.

Während Gaara sich mit Frühstück machen beschäftigte, schlurfte ein verkaterter Uzumaki ins Badezimmer und kam nach ein paar Minuten in die Küche. Er war blass, hatte dicke Ränder unter den Augen und sah nicht gesund aus. Gaara reichte ihm ein Glas Wasser und ein Mittel, das gegen den Kater half. Naruto nahm das Mittel zusammen mit dem Wasser ein, welches er in einem Zug trank. „Was ist denn letzte Nacht eigentlich passiert?“

„Nichts besonderes, du hast nur etwas viel getrunken“ log Gaara und reichte ihm sein Frühstück, setzte sich jedoch nicht sondern ging zum Kühlschrank und holte Orangensaft heraus, den er sich in ein Glas schüttete und trank. Aber irgendwie fiel ihm das Schlucken schwer. Es war so als würde ihm ein Kloß im Hals stecken, den er unbedingt runterschlucken wollte, doch es ging nicht. Wahrscheinlich war es sein Drang, einfach loszuheulen, weil er sich einfach nur scheiße fühlte. Er fühlte sich in die Ecke gedrängt und wusste nicht, wie er wieder da rauskommen sollte. Die letzte Nacht, die Angst, die unerwiderte und unausgesprochene Liebe und der Brief hatten den sonst so starken und emotionskalten Suna-Nin aufs tiefste erschüttert und in Verzweiflung gesteuert.

//Ich muss es tun! Es gibt kein Zurück mehr. Ich muss Sasuke von Naruto fern halten//